

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **30 (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 6, 15. März 1978

ZOOM 30. Jahrgang «Der Filmberater» 38. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01 / 201 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr, Fr. 18.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 35.–/21.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/ Halbjahresabonnement Fr. 15.–, im Ausland Fr. 30.–/18.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
- 2 Berlin 1978 im Zeichen des deutschen Films
Besprochene Filme: *Deutschland im Herbst* / *Il prefetto di ferro* / *Der Tod des Präsidenten* / *Die Narbe* / *Avantage* / *Die Farbe des Himmels* / *Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers* / *Das zweite Erwachen* / *Moritz, lieber Moritz* / *Corinna* / *Johnny West* / *Der Kreis* / *Joel and Maxi* / *Opening Night* / *Outrageous* / *The Naked Civil Servant* / *Las palabras de Max* / *Rheingold*
- Filmkritik
- 19 *Violanta*
22 *Tod oder Freiheit*
24 *THX 1138*
25 *Angst*
26 *Der Umsetzer*

- TV/Radio – kritisch
- 27 Die Stadtverbesserer
28 Mein Onkel Theodor oder Wie man viel Geld im Schlaf verdient
30 Dialog zwischen Mann und Frau
- Berichte/Kommentare
- 31 Standortbestimmung kirchlicher Medienerziehung

Titelbild

Einen anspruchsvollen Science-Fiction-Film hat George Lucas lange vor seinem Kassenschlager «Star Wars» mit «THX 1138» gedreht. Darin entflieht ein Mann einem kybernetischen Gemeinwesen, in dem sich das angeordnete Glück für alle als eine totale Gleichschaltung unter Ausklammerung der Persönlichkeits- und Gefühlsphäre erweist. Bild: Warner Bros.

LIEBE LESER

öfters schon haben wir an dieser Stelle fragwürdige Jury-Entscheide bei Filmfestivals kommentiert. Die Verdikte, die anlässlich der diesjährigen Berliner Filmfestspiele gefällt wurden, böten erneut Anlass dazu. Insbesondere die penible Vorstellung der internationalen Filmkritiker-Jury, die ihre Preisträger ohne ein Wort der Diskussion in öden Abstimmungen nach dem Eliminierungsprinzip erkor und dabei chauvinistischen Interessen freien Lauf liess, bedürften eines kritischen Kommentars. Aber auch der Beschluss der internationalen Jury unter dem Präsidium von Patricia Highsmith, den grossen Festspielpreis dem spanischen Gesamtbeitrag und damit auch dem epigonenhaften Kotz- und Fäkalienfilm «*Las truchas*» zu überreichen, müsste über seinen politischen Hintergrund hinaus diskutiert werden.

Nun sorgte allerdings die evangelische Jury dafür, dass es zum Thema Preisverleihung auch Erfreuliches zu berichten gibt. So ging der zweigeteilte Otto-Dibelius-Preis an den Wettbewerbsfilm «*Opening Night*» von John Cassavetes und an den Forumsbeitrag «*Das zweite Erwachen*» von Margarethe von Trotta. Beide Filme handeln, wenn auch in völlig verschiedener Weise, von verzweifelten, von ihrer Umwelt im Stich gelassenen Menschen. Sie auszuzeichnen bedeutet – auch wenn in beiden Werken eine Wendung zum Positiven angedeutet und somit Hoffnung für die Überwindung einer Lebenskrise gegeben wird –, sich kritisch von einer Gesellschaft abzusetzen, deren Normen und Ideale immer mehr Menschen in die Verzweiflung treiben. In diesem Sinne sind die Entscheidungen der Jury weniger eine Huldigung an die Filmkunst als eine Demonstration aus christlichem Denken heraus.

Wie weit gerade eine solche bekennende Haltung dieselbe Jury bewogen haben mag, Hark Bohms Jugendfilm «*Moritz, lieber Moritz*» eine Empfehlung zuzusprechen, wird wohl die Frage vieler Erwachsener sein, die sich von diesem Film betroffen fühlen. Die Geschichte um einen pubertierenden Jungen, der mit seinem Elternhaus, der Schule und auch mit seiner Sexualität in Schwierigkeiten gerät, bedient sich streckenweise Bilder erschreckender Aggressivität und unverfrorener Direktheit. Nur allzu leicht übersieht man indessen, wie sehr eine Erwachsenenwelt, die Sexualität und Brutalität bedenkenlos vermarktet, diese Bilder provoziert und wie stark sie in oftmals phantastischer Ausmalung die Gedanken des heranwachsenden Jugendlichen bewegen. Bohm lässt sie übrigens nie zum allein spektakulären Selbstzweck verkommen, sondern setzt ihnen die grosse Zärtlichkeit und die Sehnsucht nach Geborgenheit und Liebe entgegen, die den Persönlichkeitsfindungsprozess Jugendlicher ebenso stark beeinflussen wie die Anlage zum Radikalen. Dass die evangelische Jury die aussergewöhnlichen Qualitäten dieses Films, die nicht zuletzt in der Ermutigung des Jugendlichen zur Selbsterkenntnis zu finden sind, erkannt hat, spricht für ihre fachliche Kompetenz. Die Empfehlung eines Films, der wegen seiner kompromisslosen Offenheit in der Behandlung des Themas gerade in kirchlichen Kreisen zum Ärgernis werden könnte, zeugt von ihrem Mut.

Mit freundlichen Grüssen

